

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 13 (1959)

Heft: 3: Städtebau : Wirklichkeit und Ideen = Urbanisme : réalité et perspectives = City planning : reality and dreams

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fabriken
Schulhäuser
Öffentliche Gebäude
Wohnblocks
Einfamilienhäuser

für alle Heizungsanlagen



Ölfeuerungen

Verlangen Sie unverbindliche Offerte
Servicestellen in allen größeren Orten

E. Looser & Co. Zürich

Militärstraße 76 Telefon 051/25 07 51

Grosse Spenglerarbeiten

JAKOB SCHERRER SÖHNE

Allmendstrasse 7 Zürich 2

Unsere jahrzehntelange Bauerfahrung ist Ihnen Garantie für Qualität und Pünktlichkeit

Telefon 051/25 79 80



Normen vereinfachen und verbilligen das Bauen

Göhner Normen

Gewähr für
pünktliche Lieferung

Ernst Göhner AG, Zürich
Hegibachstrasse 47
Telefon 051/24 17 80
Vertretungen in
Bern, Basel, St.Gallen, Zug
Biel, Genève, Lugano

Fenster 221 Norm-Typen,
Türen 326 Norm-Typen,
Luftschatzfenster + -Türen,
Garderoben- + Toilettenschränke,
Kombi-Einbauküchen,
Carda-Schwingflügelfenster.

Verlangen Sie unsere Masslisten und Prospekte. Besuchen Sie unsere Fabrikausstellung.

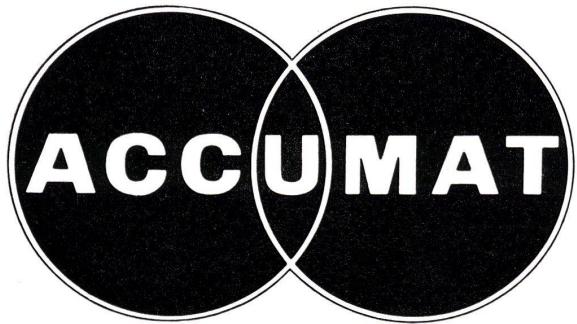
G2

Alle Wünsche nach sparsamer Heizung und immer billigem reichlichem Heisswasser im Eigenheim, Mehrfamilienhaus, Hotel, Betrieb usw. erfüllt

der neue Heizer

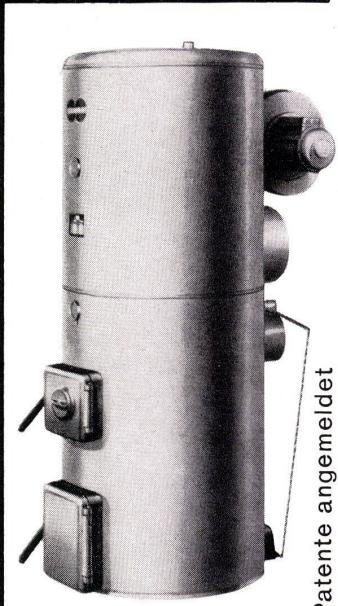
Der universelle Wärme- Generator für Zentralheizung und Heisswasser

Accum AG Gossau ZH



Der ACCUMAT löst aktuelle Probleme für moderne Bauten. Er vereinigt Zentralheizungskessel mit Boiler und ist **universell**, weil er **ohne Umstellung** Öl oder feste Brennstoffe verfeuert. Papier- und Holzabfälle werden bequem beseitigt.

Betriebssicher, sehr wirtschaftlich, fast geräuschlos. Hoher Komfort durch die halb- oder vollautomatischen ACCUMAT-**Sicherheitssteuerungen**.



Patente angemeldet

Heinz Baumann

Regionalplanung – international gesehen

Bericht über den XXIV. Internationalen Kongreß für Wohnungswesen und Städtebau 1958 in Lüttich.

Regionalplanung hat aufgehört, ein Reservat für hochspezialisierte Fachleute zu sein und ist heute keineswegs mehr ein Begriff, der für den Architekten, Wohnungswirtschaftler und Wohnungspolitiker jenseits seines praktischen Arbeitsgebietes läge.

Man ist leicht geneigt, die Regionalplanung nur als Ausschnitt der Raumordnung anzusehen und sie im Verwaltungsbereich allzu nahe an diese, also in den Bereich jener Planungen einzuordnen, die auf sehr lange Sicht berechnet sind, die zu den großen, zeitfernen Ordnungen gehören – während wir, wie wir glauben, doch Planungen brauchen, die auf unsere drängenden Tagesfragen in absehbarer Zeit Antwort geben. Damit wird man aber der Natur der Regionalplanung nicht ganz gerecht. Sie steht uns näher, ist konkreter und heute bereits notwendiger, als es vielen scheint. Eine Ursache der mangelnden Vertrautheit mit der Regionalplanung mag auch ihre geringe Verbreitung sein, die wiederum auf die heute noch bestehenden Schwierigkeiten ihrer Durchführung und rechtlichen Gestaltung zurückzuführen ist. Schon ihrer Natur nach wird sie sich oft über Gebiete erstrecken müssen, in denen verschiedene Verwaltungsformen gelten, und dabei auf Hindernissen stoßen, die schwerer zu überwinden sind als solche der normalen Orts- und Städtebauplanung.

Einen der wesentlichsten Auftriebe mag die Regionalplanung in letzter Zeit aus dem Stadt-Umlandproblem gewonnen haben. Dieser Fragenkomplex ist mehr und mehr zu einem bedeutsamen Aufgabengebiet der Regionalplanung geworden. Gegenüber den rein zentral gelegten Regionalplanungen, die im gesamtstaatlichen Interesse aufgestellt werden, und solchen, die ein Gebiet mit ausgeprägter Eigenstruktur ordnen sollen, haben die Regionalplanungen zur Entwicklung von Stadt-Umlandgebieten den Vorrang.

Stadt- und Umlandfragen sind es, die heute die Lebensformen jedes einzelnen von uns bestimmen. Die großen Städte fließen über ihre Grenzen hinaus, und jenseits dieser Grenzen entstehen in anderen Verwaltungsbezirken Stadtteile, deren Lebensbedingungen nicht mehr von der Stadt gesteuert, wohl aber von ihr verursacht werden. Wanderungen in Ballungsräume und aus diesen wieder auf das flache Land finden statt – der Planer sieht sich einem Gestrüpp von Verwaltungsgrenzen gegenüber, über die das zu ordnende Leben und die zu lenkende bauliche Entwicklung längst in breitem Strom hinweggegangen sind. Hier ist es falsch, Verbotstafeln aufzustellen und den Entwicklungen ein papierenes «Nein» entgegenzusetzen. Es heißt jetzt, den Strom lenken, zu kanalisieren und die Entwicklung unter Kontrolle zu bekommen. Der unerlässliche erste Schritt ist, die Planungen der Gemeinden und Städte aufeinander abzustimmen. Richtschnur und Leitbild hierzu liefert die Regionalplanung. Diese Probleme waren das Hauptthema des XXIV. Internationalen Kongresses für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung in Lüttich.

Der Kongreß führte mehr als 1000 Städtebauer, Landesplaner, Staats- und Komunalbeamte, Fachleute der Wohnungswirtschaft und Architekten aus aller Welt in Lüttich zusammen.

Im Gegensatz zum letzten Kongreß dieses Verbandes – 1956 in Wien, der sich mit den Fragen der Stadt und ihres Umlandes befaßte – hat es sich die Kongreßleitung

diesesmal zur Aufgabe gemacht, nicht nur Vorberichte einzuhören, sondern das eingegangene Material auch kritisch zu beleuchten und zu werten.

Die Vorberichte

Auf Grund eines sorgfältig durchdachten Fragebogens gingen 39 Berichte aus 19 Ländern ein (Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Israel, Italien, Jugoslawien, aus den Niederlanden, der Schweiz, Norwegen, Polen, Puerto Rico, Portugal, Schweden, der Tschechoslowakei, aus Ungarn, den USA und aus Westdeutschland). Abweichend vom bisherigen Verfahren wurden die nationalen Vorberichte, die früher oft unvergleichbares enthielten, vor dem Kongreß von beauftragten Fachleuten gründlich ausgewertet. Ihre zusammengefaßte Darstellung in einer allen Kongreßteilnehmern zugestellten Schrift («Probleme der Raumordnung und des Wohnungswesens im regionalen Zusammenhang») ist ein ausgezeichneter Querschnitt und für jeden mit regionaler Planung beschäftigten Fachmann ein wertvoller Leitfaden. Der handliche Bericht¹ gliedert die Materie in sechs Fachgebiete:

1. «Wesen und Ziele der regionalen Forschung und Planung.» Berichterstatter: Prof. J. D. R. Adams, Großbritannien.
2. «Vorschläge auf Grund regionaler Forschung und Planung.» Berichterstatter: Chefplaner R. Puget, Frankreich.
3. «Durchsetzung der Regionalplanung.» Berichterstatter: Dr. Fr. Halstenberg, Deutschland.
4. «Das Wohnungswesen in der Regionalplanung.» Berichterstatter: Staatssekretär V. Norby, Dänemark.
5. «Die ländlichen Probleme im Rahmen der Regionalplanung.» Berichterstatter: Dir. Dr. J. Vink, Niederlande.
6. «Die Arbeitsmethoden der Regionalplanung.» Berichterstatter: Prof. G. Astengo, Italien.

Die Studiengruppen

Zur Durchführung der Hauptaufgaben waren vier Studiengruppen eingesetzt, welche folgende Fragen zu beraten und Vorschläge für die in der Generaldebatte zu beschließenden Empfehlungen zu erarbeiten hatten:

- Studiengruppe I: «Die Konzeption der Regionalplanung.»
 Studiengruppe II: «Die Verwirklichung der Regionalpläne.»
 Studiengruppe III: «Das Wohnungswesen in der Regionalplanung.»
 Studiengruppe IV: «Die ländlichen Probleme der Regionalplanung.»

Da auch in den Hauptgruppen wegen den Vielschichtigkeit der meisten vorliegenden Probleme Überschneidungen mit Randgebieten unvermeidbar waren und nicht zuletzt wegen der bekannten Begriffsverwirrung auf städtebaulichem Gebiet die Gefahr des Abgleitens in Spezialgebiete bestand, die nicht geeignet waren, zur Klärung der Kernfrage beizutragen, ist hier der Versuch einer Lenkung der Diskussion gemacht worden. Sogenannte «Animateurs» hatten als Gegensprecher zum Berichterstatter dafür zu sorgen, daß eine Straffung und Führung der Aussprache ermöglicht wurde. Leider hat es auch diese Maßnahme nicht verhindern können, daß mancher Diskussionsredner seine Lieblingsgedanken vorzutragen bestrebt war oder daß nicht wenige Delegierte aus bestimmten Ländern programmatisch gefärbte Erklärungen und weniger konstruktive Beiträge vortrugen. Das in der Generaldebatte zu Empfehlungen verdichtete Ergebnis dieser Beratungen wird für manchen Teilnehmer der oft sehr fruchtbaren Diskussionen recht vorsichtig formuliert erscheinen. Hier ist aber zu bedenken, daß die Besonderheiten und Eigenarten in Politik und Verwaltung der einzelnen Länder Rücksichtnahme ver-

¹ Herausgegeben vom Internationalen Verband für Wohnungswesen und Städtebau Den Haag.